Schwerbehinderten-Mitteilungen
Engagement für Menschen mit Handicap bei der Deutschen Bahn AG

Ausgabe 1, Februar 2018

Europa rückt näher!

KSVP DB AG Internationales Meeting im Schloss La Muette in Paris

Christopher Prinz, Klaus Widhalm, Monika Queisser, Peter Traschkowitsch, Steffen Pietsch, Matthias Rumpf und Joachim Hellmeister (v. r.)
(Foto: Hellmeister)

Einen weiteren, großen Schritt Richtung Europa unternimmt die Konzernschwerbehindertenvertretung der Deutschen Bahn AG (KSVP DB AG) am 19. und 20. Februar 2018. Neben Steffen Pietsch, 1. Stellvertreter der Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der DB AG, und Joachim Hellmeister, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der KSVP DB AG, nehmen auch die Vertreter der Konzernbehindertenvertretung der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) und Mitglieder der Organisation de coopération et de développement économiques (OECD) an einem internationalen Meeting im Schloss La Muette in Paris, dem Sitz der OECD, teil.

Fortsetzung auf Seite 4 ➤

Aus dem Inhalt

Mitarbeiter mit Behinderung im aktiven und erweiterten Personalbestand 3

Europa rückt näher!
KSVP DB AG
Internationales Meeting im Schloss La Muette in Paris 4

SVP'en der DB AG Holding
GSVP DB AG Holding
10. ordentliche Tagung am 23. Januar 2018 im ICE-Werk Hamburg Eidelstedt 7

Internationaler Erfahrungsaustausch in Bonn
BEV
Arbeitstagung mit deutschen und österreichischen Interessenvertretern gehandicapter Eisenbahner beim Bundeseisenbahnvermögen 8

„Sportfest der Eisenbahner mit Handicap"
Plakat zum Heraustrennen 10

Tue Gutes und rede darüber!
SVP DB Kommunikationstechnik GmbH
Enge Zusammenarbeit mit Lebenshilfe 12

Neuwahlen der Schwerbehindertenvertretung
GSVP DB Fernverkehr AG
Wahlbetrieb F 1.15, Inselverkehr Sylt 12

Herbsttagung der Schwerbehindertenvertreter der DB JobService GmbH
GSVP DB JobService GmbH
6. Arbeitstagung im September 2017 in Fulda 13

Wenn im Leben alles zuviel wird
Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Problemen 17

Anmeldebogen zum „Sportfest der Eisenbahner mit Handicap" 20

Statistik der schwerbehinderten Menschen

■ Zum Jahresende 2015 lebten rund 7,6 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Das waren rund 67.000 (0,9 Prozent) mehr als am Jahresende 2013. 2015 waren somit 9,3 Prozent der gesamten Bevölkerung in Deutschland schwerbehindert.

Im erwerbsfähigen Alter (zwischen 18 und 65 Jahren) waren 3,2 Mio Menschen - davon die Hälfte zwischen 55 und 65 Jahren.

Mit 86 Prozent wurde der überwiegende Teil der Behinderungen durch eine Krankheit verursacht. 4 Prozent der Behinderungen waren angeboren beziehungsweise traten im ersten Lebensjahr auf. 2 Prozent waren auf einen Unfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen.

Knapp zwei von drei schwerbehinderten Menschen hatten körperliche Behinderungen. Bei 25 Prozent waren die inneren Organe beziehungsweise Organsysteme betroffen. Bei 13 Prozent waren Arme und Beine in ihrer Funktion eingeschränkt, bei weiteren 12 Prozent Wirbelsäule und Rumpf. In 5 Prozent der Fälle lag Blindheit beziehungsweise eine Sehbehinderung vor. 4 Prozent litten unter Schwerhörigkeit, Gleichgewichts- oder Sprachstörungen. Der Verlust einer oder beider Brüste war bei 2 Prozent Grund für die Schwerbehinderung.

Auf geistige oder seelische Behinderungen entfielen zusammen 12 Prozent der Fälle, auf zerebrale Störungen 9 Prozent. Bei den übrigen Personen (18 Prozent) war die Art der schwersten Behinderung nicht ausgewiesen.

Bei knapp einem Viertel der schwerbehinderten Menschen (24 Prozent) war vom Versorgungsamt der höchste Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden; 33 Prozent wiesen einen Behinderungsgrad von 50 auf (veröffentlicht am 24.10.2016).

Die Statistik der schwerbehinderten Menschen wird alle zwei Jahre durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht. Die Daten stammen von den Versorgungsämtern, die zuständig für die Anerkennung der Schwerbehinderung sind. Die Statistik enthält die Zahl der schwerbehinderten Menschen mit gültigem Ausweis sowie Informationen über deren Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort sowie Art, Ursache und Grad der Behinderung. Die Art der Behinderung wird einer Klassifikation mit 55 Kategorien zugeordnet. Die Statistik der schwerbehinderten Menschen ist eine Totalerhebung. Trotzdem handelt es sich nicht um eine Vollerhebung, da nicht alle in Betracht kommenden Personen einen Schwerbehindertenausweis beantragen, z. B. weil sie keine Vorteile darin sehen, oder weil sie Nachteile befürchten.

Quelle: www.rehadat-statistik.de

IMPRESSUM

Nur für den internen Gebrauch

Herausgeber
Konzernschwerbehindertenvertretung Deutsche Bahn AG

Verantwortlich für den Inhalt
Gerhard Schimm, KSVP DB AG,
Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin
gerhard.schimm@deutschebahn.com

Gesamtredaktion, Layout, Vertrieb – verantwortlich –
Joachim Hellmeister, KSVP DB AG,
Gallusanlage 8, 60329 Frankfurt (M)
Telefon: 0 69/2 65-2 70 95
Mobil: 01 60/97 45 95 03
Fax: 0 69/2 65-75 31
joachim.hellmeister@deutschebahn.com

Druck und Versand
DB Kommunikationstechnik GmbH
Druckcenter Rheinstetten
Akazienweg 9, 76287 Rheinstetten

„Schwerbehinderten-Mitteilungen" in DB Planet

- Startseite
- „Seiten"
- Interessenvertretungen
- KSVP

Nächste Ausgabe: April 2018
Redaktionsschluss: 15. März 2018

Die Textinhalte verantworten die Unterzeichner und müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.
Redaktionelle Bearbeitung eingereichter Texte bleibt vorbehalten (jh).

Gleichstellungshinweis
Ist zur besseren Lesbarkeit dieser Ausgabe nur auf die weiblichen bzw. männlichen Personen, Bezeichnungen, Funktionen oder Titel Bezug genommen, so sind damit immer beide Geschlechter gemeint.

Dezember 2017

Mitarbeiter mit Behinderung im aktiven und erweiterten Personalbestand

Geschäftsfelder	Schwerbe-hinderte	Gleichge-stellte	Gesamt	Quote in %
DB Fernverkehr	***645***	***280***	***925***	***5,15%***
DB Fernverkehr AG	638	280	918	5,16%
DB European Railservice GmbH *	6		6	40,00%
AMEROPA-REISEN GmbH *	1		1	0,76%
DB Regio	***1.608***	***746***	***2.354***	***5,87%***
DB Regio AG	883	459	1.342	5,73%
DB RegioNetz Verkehrs GmbH	25	4	29	2,32%
DB ZugBus RV Alb-Bodensee GmbH	61	22	83	5,74%
S-Bahn Berlin GmbH	146	95	241	8,03%
S-Bahn Hamburg GmbH	47	14	61	4,87%
DB Regio Sparte Bus	446	152	598	6,15%
DB Cargo	***906***	***382***	***1.288***	***6,31%***
DB Cargo AG	831	382	1 213	6,47%
DB Intermodal Services GmbH *	16		16	4,56%
RBH Logistics GmbH *	33		33	8,44%
TFG Transfracht Int. Gesellsch. für kombinierten. GV mbH *	9		9	5,11%
Mitteldeutsche Eisenbahn GmbH *	10		10	3,11%
DB Cargo BTT GmbH *	2		2	1,40%
Deutsche TRANSFESA GmbH Internationale Eisenbahn-Spezial-Transporte *	0		0	0,00%
Trans-Eurasia Logistics GmbH *	0		0	0,00%
DB Cargo Logistics GmbH (Teilbereich Automotive) *	4		4	2,16%
DB Cargo Logistics GmbH (Teilbereich Nieten)	1		1	1,82%
DB Netze Fahrweg	***1.953***	***731***	***2.684***	***5,46%***
DB Netz AG	1.809	665	2.474	5,52%
DB Fahrwegdienste GmbH	85	52	137	4,53%
DB RegioNetz Infrastruktur GmbH	33	5	38	5,72%
Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene-Straße mbH	26	9	35	5,88%
DB Netze Personenbahnhöfe	***380***	***124***	***504***	***8,29%***
DB Station&Service AG	378	124	502	8,35%
Station Food GmbH *	0	0	0	0,00%
DB Bahn Park GmbH *	2		2	12,50%
DB Netze Energie	***68***	***35***	***103***	***5,59%***
DB Energie GmbH	68	35	103	5,59%
DB Schenker *	***427***		***427***	***2,86%***
Beteiligungen und Sonstige	***3.176***	***1.306***	***4.482***	***7,65%***
Konzernleitung	**85**	**13**	**98**	**4,01%**
DB AG	78	12	90	3,91%
DB Stiftung gemeinnützige GmbH	4	1	5	9,43%
DVA Deutsche Verkehrs-Assekuranz-Vermittlungs GmbH *	3		3	3,26%
Global Business Services	**985**	**404**	**1.389**	**10,74%**
DB AG unselbstständige Einheiten (inkl. DB Imm.)	288	85	373	6,24%
QT Mobilitätsservice GmbH *				0,00%
DB Zeitarbeit GmbH	61	23	84	2,86%
DB JobService GmbH	590	277	867	25,94%
DB Gastronomie GmbH	46	19	65	9,95%
Global Operational Services	**2.106**	**889**	**2.995**	**6,94%**
DB Systel GmbH	145	35	180	4,34%
DB Sicherheit GmbH	167	113	280	12,13%
DB Kommunikationstechnik GmbH	156	45	201	6,38%
DB Services GmbH	584	213	797	8,02%
DB Bahnbau Gruppe GmbH	93	40	133	4,35%
DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH	4	1	5	1,00%
DB Systemtechnik GmbH	27	4	31	3,73%
InfraView GmbH *	0	0	0	0,00%
DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH	422	285	707	9,51%
Deutsche Bahn Connect GmbH	2	0	2	0,54%
DB FuhrparkService GmbH	5	3	8	3,00%
DB Vertrieb GmbH	290	90	380	7,36%
DB Dialog GmbH	64	33	97	9,25%
Usedomer Bäderbahn GmbH *	10	0	10	4,59%
DB Engineering & Consulting GmbH	137	27	184	3,54%
Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ) GmbH *	0	0	0	0,00%
DB Konzern Deutschland	**9.163**	**3.604**	**12.767**	**6,11%**

* Angaben Stand 31.12.2016

Gesundheitsmanagement (HBG)

Europa rückt näher!

KSVP DB AG Internationales Meeting im Schloss La Muette in Paris

Die OECD empfängt die deutsch/österreichische Delegation im Schloss La Muette, dem Sitz der Organisation (Foto: Hellmeister)

■ Das internationale Meeting startet am 20. Februar 2018 zunächst in den Räumen der Ständigen Vertretung Österreichs bei der OECD unter der Überschrift „Arbeiten der OECD im Bereich Gesundheit sowie Inklusion von Menschen mit Behinderungen, insbesondere bezüglich Arbeit und Beschäftigung“.

Zum Arbeitsfrühstück hat Dr. Erwin Buchinger, der Vertreter Österreichs bei der OECD, eingeladen. Von Seiten der DB AG sind Steffen Pietsch, 1. Stellvertreter der Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der DB AG (KSVP DB AG), und Joachim Hellmeister, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der KSVP DB AG, in die französische Hauptstadt gereist, um die Interessen der Konzernschwerbehindertenvertretung der DB AG auf europäischer Ebene voran zu bringen. Die Gewerkschaft vida und die ÖBB werden vertreten durch Peter Traschkowitsch, Stellvertretende Konzernbehindertenvertrauensperson der ÖBB und Vorsitzender Zentralbehindertenvertrauensperson der RailCargo Austria AG sowie Klaus Widhalm, Stellvertretende Zentralbehindertenvertrauensperson der BCC.

Dr. Erwin Buchinger gehörte bis Dezember 2008 als Bundesminister für Soziales dem Kabinett unter dem österreichischen Bundeskanzler Alfred Gusenbauer an und wurde im Dezem-

Peter Traschkowitsch, Klaus Widhalm und Steffen Pietsch (v. l.) (Foto. Hellmeister)

Dr. Erwin Buchinger (Bildmitte) hat zum Arbeitsfrühstück in die Österreichische Vertretung bei der OECD eingeladen (Foto: Hellmeister)

ber 2009 zum österreichischen Behindertenanwalt berufen. Im März 2017 beendete er diese Funktion, um eine Stelle als nationaler Experte bei der OECD in Paris anzunehmen. Zu den spezifischen Aufgaben der Ständigen Vertretung gehören die aktive Teilnahme an den OECD-Ratssitzungen und Komiteetreffen, die Berichterstattung nach Wien, sowie in Zusammenarbeit mit dem Bundeskanzleramt die Koordinierung sowie die Organisation rund um die Minister-Treffen der OECD.

Die weitere Betreuung der ausländischen Gäste übernimmt fortan Matthias Rumpf, Communications Manager, Public Affairs and Communications Directorate. Fortgeführt wird die Tagung unter Leitung von Monika Queisser, Senior Counsellor, Directorate for Employment, Labour and Social Affairs, und Christopher Prinz, Senior Policy Analyst, Directorate for Employment, Labour and Social Affairs, im Schloss La Muette, dem Sitz der OECD Paris. Monika Queisser ist Vorsitzende des Bereichs Sozialpolitik der OECD und leitet zudem eine OECD-weite Initiative zur Geschlechtergleichheit in Bildung, Arbeit und Unternehmerschaft. Sie ist des Weiteren einer der führenden internationalen Experten für Rentensystemanalyse und Rentenreform und arbeitet seit 1999 mit Regierungen in OECD-Ländern zusammen, berät sie in Fragen des Rentensystems und der Rentenreformstrategien. Zusammen mit Christopher Prinz sind beide die idealen Ansprechpartner für die Sorgen und Probleme der Vertreter der deutschen und österreichischen Bahnen.

Matthias Rumpf (Foto: Hellmeister)

Am Nachmittag erläutert Matthias Rumpf, Pressesprecher des OECD Berlin Centre, den Gästen das OECD-Konferenzzentrums. Dieses Konferenzzentrum dient dem Ziel, die OECD zu einem noch effektiveren Instrument der internationalen Zusammenarbeit zu machen.

35 Mitgliedsstaaten

Die „Organisation de coopération et de développement économiques“, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), ist eine internationale Organisation mit 35 Mitgliedsstaaten, die sich der Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet fühlen. Die meisten OECD-Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder. Sitz der Organisation und ihrer Vorgängerorganisation, der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit, ist seit 1949 das Schloss La Muette in Paris.

Ziel der Organisation ist es, eine Politik zu fördern, die das Leben der Menschen weltweit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verbessert, die ideale Plattform also, um die Pläne der Konzernschwerbehindertenvertretung der Deutschen Bahn AG, eine europäische Schwerbehindertenvertretung zu installieren, voran zu treiben. Um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, wurde in Reihen der KSVP DB AG bereits das „Netzwerk Europäische Angelegenheiten“ ins Leben gerufen. Teilnehmer dieses Netzwerkes sind neben Deutschland auch Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz und Tschechien. Ziel ist es, die Interessen schwerbehinderter deutscher Kollegen, die im europäischen Ausland arbeiten, dort ihren Erstwohnsitz haben und auch dort ihre Sozialabgaben bezahlen, entsprechend vertreten zu können. Bisher bedeutete die jeweilige Landesgrenze das Ende der Interessenvertretung.

Monika Queisser, Christopher Prinz (Foto: Hellmeister)

Die OECD bietet zudem und insbesondere Regierungen ein Forum zur Zusammenarbeit, um Erfahrungen auszutauschen und Lösungen für gemeinsame Probleme zu suchen. In Kooperation mit den Staaten wird versucht, herauszufinden, welche Faktoren die Wirtschaft, die Gesellschaft oder die Umwelt verändern. Produktivität und weltweite Waren- und Finanzströme werden gemessen und analysiert, Daten verglichen, um künftige Trends vorauszusagen. Dadurch können internationale Standards gesetzt werden, egal, ob in der Landwirtschaft, in der Steuerpolitik oder bei der Sicherheit

von zum Beispiel Chemikalien.

In mehreren Erweiterungsrunden ist die Zahl der Mitglieder mittlerweile auf jetzt 35 Staaten angewachsen, verteilt auf Nord- und Südamerika sowie Europa und Asien. Neben den meisten hochentwickelten Wirtschaftsnationen gehören heute auch Schwellenländer wie Mexiko, Chile oder die Türkei zum Kreis der OECD-Mitglieder.

Natürlich wird insbesondere die soziale Schiene und die Situation der schwerbehinderten Menschen in den beteiligten Ländern angesprochen. Für die Konzernschwerbehindertenvertretung der DB AG spielt die UN-Behindertenrechtskonvention für das Tagesgeschäft die tragende Rolle, wobei die Artikel

- 8 – Bewusstseinsbildung,
- 9 – Zugänglichkeit und
- 27 – Arbeit und Beschäftigung,

Hauptthema der Diskussion darstellen. Speziell die Umsetzung dieser Paragraphen in den einzelnen Mitgliedsstaaten der United Nations birgt großes Diskussionspotenzial.

Das Referat der KSVP gliedert sich in mehrere Blöcke. Zunächst wird der Fokus auf die allgemeine Lage innerhalb der Bundesrepublik Deutschland gelenkt. So lebten in Deutschland im Jahre 2015 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden ca. 7,6 Millionen Menschen mit einer Schwerbehinderung.

Diese Zahl bedeutet einen Anteil von 9,3 Prozentpunkten gegenüber der Gesamtbevölkerung. Auch oder gerade auf dem Arbeitsmarkt macht sich dies besonders bemerkbar. Hier zeigt sich eine geringere Teilhabe der behinderten Menschen. 67 Prozent der behinderten Menschen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren waren erwerbstätig oder suchten nach einer Tätigkeit, bei den gleichaltrigen Nichtbehinderten waren es dagegen 88 Prozent.

Nach der allgemeinen Lage folgt die Betrachtung der Situation innerhalb der Deutschen Bahn AG, die nahezu unverändert seit vielen Jahren ca. 13.000 Schwerbehinderte beschäftigt, also 6,16 Prozent gegenüber der Gesamtbeschäftigtenzahl. Diese im Vergleich zu anderen deutschen Großkonzernen doch gewaltige Zahl gehandicapter Kollegen gilt es natürlich umfassend und optimal zu betreuen - und dies nach Möglichkeit nicht nur innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch im benachbarten europäischen Ausland.

Obwohl sich eine europäische Schwerbehindertenvertretung innerhalb der Deutschen Bahn AG noch im Aufbau befindet, muss aber auch die Vorreiterstelle der DB AG in Deutschland in der Schwerbehindertenvertretung hervorgehoben werden. Mit der „Konzernbetriebsvereinbarung Behinderte“ hat die Konzernschwerbehindertenvertretung der DB AG einen vorbildlichen und einzigartigen Weg eingeschlagen. Die Durchsetzung der Interessen schwerbehinderter und gleichgestellter Menschen im Konzern Deutsche Bahn AG ist nach Verhandlungen mit dem Vorstand der DB AG und dem Konzernbetriebsrat in dieser Konzernbetriebsvereinbarung für alle verbindend festgeschrieben. Dies ist bisher einmalig im Vergleich zu anderen Konzernen. Hierbei sollen die persönlichen Qualifikationen der behinderten Beschäftigten erkannt und gefördert werden. Diese soll, und auch hierfür dient diese Veranstaltung, auch für alle im europäischen Ausland beschäftigten schwerbehinderten Kollegen maßgebend sein.

In Verbindung mit dem „Aktionsplan Bahn 2.0“, der nach dem Aktionsplan Bahn für die Jahre 2012 bis 2017 nun für die Jahre 2018 bis 2022 weitergeschrieben wurde, und in dem die Deutsche Bahn AG ihre Handlungsschwerpunkte innerhalb des DB-Konzerns festgeschrieben hat, stehen optimale Arbeitsmittel für eine optimale Interessenvertretung zur Verfügung.

„Die OECD, die durch ihre Analysen Politikempfehlungen ausspricht und dabei mit der Unternehmerseite genauso in Kontakt wie mit Gewerkschaften oder mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft steht, ist für unser Ziel, eine europäische Interessenvertretung zu installieren, genau der richtige Partner. Die von uns und den Kollegen der ÖBB eingeschlagene Richtung stimmt, Europa rückt näher“, so Steffen Pietsch.

Delegation der ÖBB

Die Präsentation der österreichischen Kollegen steht unter dem Motto „Krankheit, Behinderung und Arbeit“ und sieht Arbeit und Beschäftigung als wichtige Bausteine im Leben nicht nur behinderter, sondern aller Menschen. Bekräftigt wird diese Aussage durch die Bekennung der Sozialpartner sowohl in Österreich als auch in Deutschland zu einer nachhaltigen Integration von Menschen mit Behinderung in der Berufswelt.

Peter Traschkowitsch sieht die berufliche Orientierung und die Qualifizierung von Menschen mit Behinderung als mehrdimensional an, die neben der berufsspezifischen Qualifizierung immer auch soziale, kommunikative und persönlichkeitsbildende Aspekte mit einschließt.

Im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland sind in Österreich ca. 18,4 Prozent der Wohnbevölkerung, also etwa 1,3 Millionen Menschen, gehandicapt. Genau wie die Deutsche Bahn AG legt die ÖBB großen Wert auf Vielfalt und Diversität und erstellte in den letzten Monaten ein Arbeitspapier in Zusammenarbeit zwischen Konzernbehindertenvertretung, Konzernbetriebsrat und Vorstand der ÖBB, das zum einen die Grundlagen der UN-Behindertenrechtskonvention und den Nationalen Aktionsplan in Österreich, sowie zum anderen das Thema Inklusion als Basis hat.

Parallel zur deutschen Delegation ist auch hier die Umsetzung der Artikel 8, 9 und 27 der UN-Behindertenrechtskonvention Bestandteil der Diskussion.

In weiteren Fragen kommen zum Beispiel die Diskussion der OECD mit den Ländern zur besseren Integration von behinderten Arbeitnehmern, die Ausarbeitung der Jobstrategie und die Setzung der Schwerpunktthemen 2017, wichtige konkrete Maßnahmen speziell für Deutschland und Österreich sowie die drei Studien, die sich u. a. mit der Strategie zur Arbeitsmarktintegration für Menschen mit Behinderung auseinandersetzen, zur Sprache.

Final einigt man sich auf Vorschlag von Peter Traschkowitsch auf eine Studie, die unter dem Dach der OECD laufen und u. a. die aktuelle Situation schwerbehinderter Menschen in den Mitgliedsstaaten durchleuchten und transparenter machen soll - natürlich mit dem Ziel, die daraus gewonnenen Ergebnisse zum Wohle der schwerbehinderten Mitarbeiter der Teilnehmerbahnen, aber auch deren Kunden, umzusetzen. Ein weiterer großer und wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Joachim Hellmeister

SVP'en der DB AG Holding

GSVP DB AG Holding 10. ordentliche Tagung am 23. Januar 2018 im ICE-Werk Hamburg Eidelstedt

Thomas Lenk, Manuela Bernstein, Waltraud Krause, Michael Prott, Maxi Rzehak, Peter Michael, Hubert Sandner (v. l.) (Foto: GSVP DB AG Holding)

■ Unter der Leitung von Maxi Rzehak, Gesamtschwerbehindertenvertrauensperson (GSVP) der DB AG Holding, treffen sich am 23. Januar 2018 ihre Schwerbehindertenvertrauenspersonen in Hamburg Eidelstedt zur 10. ordentlichen Tagung der Schwerbehindertenvertrauenspersonen der DB AG Holding.

Die Veranstaltung beginnt mit der Begrüßung durch Maxi Rzehak. Es folgt die Feststellung der Beschlussfähigkeit und Annahme der Tagesordnung. Weiter geht es mit dem Bericht der Vorsitzenden, u. a. mit Informationen aus dem Gesamtbetriebsrat der DB AG Holding.

Danach berichten die Schwerbehindertenvertrauenspersonen Hubert Sandner, Michael Prott, Manuela Bernstein, Waltraud Krause, Peter Michael und Thomas Lenk über ihre Aufgaben als Schwerbehindertenvertrauenspersonen, sowohl im allgemeinen, als auch im täglichen Bereich.

Im Anschluß an die Tagung folgt ein weiteres Highlight: die Besichtigung des ICE-Werks Hamburg Eidelstedt. Unter fachkundiger Führung durch Uwe Meyer (Werk Eidelstedt) wird dem Teilnehmerkreis interessantes über die Technik der ICE-Züge, zu den Arbeitsabläufen bei den Inspektionen sowie zu den Fristen der Wartungsintervalle gezeigt und erläutert. An dieser Stelle herzlichen Dank an Uwe Meyer für sein umfassendes Wissen und seine herausragende Einsatzbereitschaft bei der Führung.

Folgende Themen werden während der Tagung angesprochen und diskutiert:

- Einstellung von behinderten Bewerbern (Probleme mit HM bei der Erstsondierung),
- Konzernprojekt „Verringerung von Ausfallzeiten und Vermeidung von Frühfluktation“,
- Betriebsrätekonferenz am 06.03.2018.

Zum Punkt Verschiedenes werden die Termine der nächsten ordentlichen SVP-Tagungen besprochen, aktualisiert und festgelegt. Am Ende der Veranstaltung bedankt sich Maxi Rzehak bei den Anwesenden für deren Teilnahme sowie für die konstruktive Zusammenarbeit und wünscht eine angenehme Heimreise.

Hubert Sandner (jh)

Buchtipp

Von der Integration zur Inklusion - Strukturwandel wagen!

■ Der Tagungsband enthält die auf dem 6. Deutschen Sozialgerichtstag in Potsdam gehaltenen und vorliegenden Referate.
Die Kommissionen befassten sich u. a. mit folgenden Themen:

- aktuelle gesetzliche Änderungen im SGB II,
- Inklusion, Arbeitswelt, Eingliederungshilfe,
- Scheinselbstständigkeit im Gesundheitswesen,
- Erwerbsminderung durch psychosomatische Erkrankungen: Teilhabe und/oder Rente?
- Reform des Berufskrankheitenrechts,
- Versorgungsmedizinverordnung und Inklusion - Teilhabe gestern, heute und morgen,
- der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das neue Begutachtungsassessment,
- aktuelle Entwicklungen des Sozialverfahrens- und Sozialprozessrechts, insbesondere elektronischer Rechtsverkehr,
- Potsdamer Ethik-Grundsätze.

Besonders erwähnt sei die beeindruckende Festrede von Verena Bentele, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Die weitgehend frei gehaltene Rede wird hier in Form eines Berichts wiedergegeben.

Von der Integration zur Inklusion - Strukturwandel wagen!
6. Deutscher Sozialgerichtstag, 17. und 18. November 2016 in Potsdam; hrsg. vom Deutschen Sozialgerichtstag e. V. 2017; ca 290 Seiten; 48 Euro; ISBN 978-3-415-06162-0

Leseprobe unter www.boorberg.de/alias/1849583

Internationaler Erfahrungsaustausch in Bonn

BEV Arbeitstagung mit deutschen und österreichischen Interessenvertretern gehandicapter Eisenbahner beim Bundeseisenbahnvermögen

Marie-Theres Nonn, die Präsidentin des Bundeseisenbahnvermögens (Bildmitte) mit den deutschen und österreichischen Gästen im BEV-Gebäude (Fotos: Hellmeister)

■ Ein Meeting der besonderen Art findet vom 13. bis 15. Dezember 2017 in den Räumen des Bundeseisenbahnvermögens (BEV) in Bonn statt. Helmut Bourguignon, Hauptschwerbehindertenvertretung bei der Präsidentin des BEV, hat zu einer gemeinsamen Tagung mit Schwerbehindertenvertrauenspersonen der Deutschen Bahn AG und der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) eingeladen, um die spezielle Lage der bei beiden Bahnen beschäftigten Beamten zu erörtern. Ihm zur Seite stehen Hermann-Josef Müller, Stellvertretender Vorsitzender des Besonderen Hauptpersonalrates bei der Präsidentin des BEV, und Wilfried Mechler, Schwerbehindertenvertreter der BEV-Dienststellen Süd. Von Seiten der Deutschen Bahn AG nehmen an der Veranstaltung Katrin Nimmrich, Büroleitung Berlin der Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der DB AG (KSVP DB AG), Steffen Pietsch, 1. Stellvertreter der KSVP DB AG, Detlef Jost, Gesamtschwerbehindertenvertrauensperson der DB Netz AG, und Joachim Hellmeister, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der KSVP DB AG, teil. Das österreichische Team besteht aus Roman Wohlgemuth, Konzernbehindertenvertreter der ÖBB, Peter Traschkowitsch, Stellvertretende Konzernbehindertenvertrauensperson der ÖBB und Vorsitzender Zentralbehindertenvertrauensperson der RailCargo Austria AG, und Klaus Widhalm, Stellvertretende Zentralbehindertenvertrauensperson der BCC.

Die Präsidentin informiert

Marie-Theres Nonn, die Präsidentin des Bundeseisenbahnvermögens, kommt von der gerade zu Ende gegangenen Personalversammlung der Hauptverwaltung des Bundeseisenbahnvermögens und überbringt die Grußworte des BEV. Sie sieht in dem Thema der Schwerbehindertenvertretung ein schwieriges Thema, dem man sich heute aber mehr denn je stellen müsse: „Hier beim BEV hat die Behandlung der Probleme schwerbehinderter Menschen schon immer einen besonderen Stellenwert, und Ziel unser aller gemeinsamer Bemühungen ist es, die Menschen im Arbeitsleben zu halten.“ Dies ist für das Bundeseisenbahnvermögen angesichts des geschlossenen Personalbestandes von besonderer Bedeutung.

Eine besondere Leistungsbereitschaft und ein sehr starkes Engagement erkennt die Präsidentin insbesondere bei den schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen. Denn „diese Menschen stellen ihre Arbeitskraft und Erfahrung dem Dienstherrn im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne zur Verfügung.“

Laut Marie-Theres Nonn ist die Anzahl der schwerbehinderten Mitarbeiter im Laufe der Zeit stark angestiegen und beträgt beim Bundeseisenbahnvermögen zurzeit ca. 15 Prozent im

Verhältnis zur Gesamtbeschäftigtenzahl. Die Präsidentin erkennt kein Ende dieses Trends: „Dieser Anstieg wird in Zukunft nicht nur die Arbeitgeber und Behörden, sondern auch die allgemeine Bevölkerung vor große Herausforderungen stellen.“ Gründe hierin sieht sie in der Zunahme schwerer Erkrankungen und darin, dass das Leben allgemein sehr viel rasanter geworden sei: „Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir alle, also die Präsidentin, die Schwerbehindertenvertretungen beim BEV und bei der DB AG, zusammenarbeiten, um für jeden Einzelfall eine Lösung zu finden.“

Aus der folgenden kleinen Fragerunde entwickelt sich eine sehr intensive, länderübergreifende Diskussion. Viele Gemeinsamkeiten, aber auch genauso viele Differenzen in beiden Ländern, sind sehr offensichtlich.

Die Situation beim BEV

Hermann-Josef Müller informiert die Gäste über die allgemeine Situation beim Bundeseisenbahnvermögen und

beleuchtet die Anfangszeit: „Zum Start des Bundeseisenbahnvermögens war man sich nicht sicher, welchen Privatisierungsmodus man bei der Deutschen Bahn anwenden sollte.“ Verglichen mit der Deutschen Post haben beide Modi Vor-, aber auch Nachteile. „Man kann nicht sagen, dass dieser Modus nun schlecht sei, und jener sei gut“, so Hermann-Josef Müller. Von damals ca. 109.000 zugewiesenen Beamten, die im Dienste der DB AG standen, verrichten zurzeit nur noch ca. 30.000 Mitarbeiter ihren Dienst bei der Bahn im Beamtenstatus. Das Bundeseisenbahnvermögen, das sich in vier Bereiche (Nord, West, Mitte und Süd) strukturiert hat, verliert voraussichtlich im Jahre 2043 seinen letzten Beamten bei der DB AG.

Auch diesem Redepart schließt sich eine intensive Diskussion an, in der beide Länder miteinander verglichen werden.

Joachim Hellmeister

Aktuell

Schwerbehindertenausweis - Fristablauf lässt Schwerbehinderteneigenschaft nicht entfallen

■ Ab einem Grad der Behinderung von 50 besteht ein Anspruch auf Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises durch die Versorgungsbehörde.

Nach der gesetzlichen Regelung ist die Gültigkeit des Ausweises für die Dauer von längstens 5 Jahren zu befristen. Der Ausweis kann unbefristet ausgestellt werden, wenn eine Neufeststellung des Grades der Behinderung nicht zu erwarten ist.

Die befristete Ausstellung des Schwerbehindertenausweises bedeutet nicht, dass die Schwerbehinderteneigenschaft befristet festgestellt ist und mit dem Ablauf der Gültigkeit des Ausweises entfällt. Die Feststellung der Schwerbehinderung als solche erfolgt nämlich unabhängig von der Ausstellung des Ausweises durch einen Feststellungsbescheid, der in der Praxis nur äußerst selten befristet ist! Die Aberkennung oder Herabstufung des Grades der Behinderung erfolgt nahezu niemals durch Fristablauf, sondern stets durch einen Änderungs- bzw. Aufhebungsbescheid der Versorgungsbehörde, den man durch Widerspruch und Klage anfechten kann.

Beispiel zur Veranschaulichung:

Das Versorgungsamt stellt im Jahr 2015

die Schwerbehinderteneigenschaft fest und stellt dem Berechtigten einen entsprechenden, auf fünf Jahre befristeten, Schwerbehindertenausweis aus.

Variante a) Das Versorgungsamt unternimmt in der Folgezeit nichts weiter: Nach Ablauf der 5-jährigen Gültigkeitsfrist kann ein neuer Ausweis beansprucht werden.

Variante b) Das Versorgungsamt erkennt im Jahr 2020 die Schwerbehinderteneigenschaft ab.

Auch hier kann nach Ablauf der fünfjährigen Gültigkeitsfrist in aller Regel ein neuer Ausweis beansprucht werden, wenn die Herabstufung rechtzeitig durch Widerspruch bzw. Klage angefochten wird!

Die Zusammenhänge werden durch die Betroffenen oft nicht durchschaut, was insbesondere in „Herabstufungsfällen“ zu (vermeidbaren!) Rechtsnachteilen führt.

Quelle: www.anwalt.de

Sportfest der Eisenbahner mit Handicap

27. August 2018

Austragungsort?

Landessportschule Bad Blankenburg (Thüringen)

Wer kann mitmachen?

Informationen und Teilnahmebedingungen werden rechtzeitig in den „Schwerbehinderten-Mitteilungen“ veröffentlicht. Diese Informationen sowie der Info-Flyer werden zudem in „DB Planet“ als download bereitgestellt:

DB Planet Startseite – Button „Seiten“ – Interessenvertretungen – KSVP

Wo und wie melde ich mich an?

Hierfür ist ab dem 01.01.2018 die e-mail-Adresse

Sportfest2018@deutschebahn.com

eingerichtet, mit der eine einfache und übersichtliche Anmeldung möglich ist.

Wer keinen eigenen mail-Account hat, kann sein Anmeldeformular natürlich auch per Post an das Büro der KSVP senden. Das Anmeldeformular wird ebenfalls in den „Schwerbehinderten-Mitteilungen“ veröffentlicht.

Anmeldeschluss: 31. Mai 2018

Tue Gutes und rede darüber!

SVP DB Kommunikationstechnik GmbH Enge Zusammenarbeit mit Lebenshilfe

■ Jährlich produziert die DB Kommunikationstechnik GmbH, Medien- und Kommunikationsdienste, in Karlsruhe hunderte von großformatigen Bannern, die aus PVC-Material sowohl für die Kommunikation der Deutschen Bahn AG wie auch für externe Kunden hergestellt werden.

Zumeist haben diese widerstandsfähigen Produkte schon nach wenigen Tagen ihre Funktion erfüllt, sind zum Wegwerfen allerdings viel zu schade. Um den häufig sehr kreativ gestalteten Werbeträgern eine zweite Chance zu geben und das wertvolle und oft kostenintensive Material weiter verarbeiten zu können, wurde über eine sinnvolle Nutzung nachgedacht.

Unterstützt durch starke Partner wird an einem Konzept der Zweitnutzung, dem sogenannten „upcycling“, dieser Banner gearbeitet.

Einer dieser starken Partner ist die „Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V.“, in

Ein sehr schönes Beispiel der im Text beschriebenen Arbeiten: eine wasserfeste Schutztasche für ein Tablet, hergestellt aus ausrangierten PVC-Bannern (Foto: Wagner)

deren Räumen und eigenen Werkstätten engagierte Mitarbeiter hochwertige Unikate erschaffen.

Die Lebenshilfe wurde bereits im Jahre 1963 als Selbsthilfevereinigung gegründet, um Menschen mit Behinderungen wirksam zu unterstützen. Inzwischen bietet der gemeinnützige Verein Arbeitsplätze für über 850 Menschen mit Handicap.

In sechs Werkstätten an den Standorten Bruchsal, Bretten, und Graben-Neudorf arbeiten die leistungsgeminderten Menschen Hand in Hand bis hin zum fertigen Endprodukt unter dem Motto „Hier können Menschen mit Handicap zeigen, was in ihnen steckt, nämlich viel Ehrgeiz, Talent und die Motivation, sich zu behaupten!“

Die DB Kommunikationstechnik GmbH, Medien- und Kommunikationsdienste, in Karlsruhe möchte mit ihren Bestrebungen hin zu einem funktionierenden Nachnutzungsprozess nicht nur den Mehrwert der Zusammenarbeit unter Beweis stellen, sondern auch der sozialen und ökologischen Verantwortung gerecht werden.

Wolfgang Wagner (jh)

Neuwahlen der Schwerbehindertenvertretung

GSVP DB Fernverkehr AG Wahlbetrieb F 1.15, Inselverkehr Sylt

Thore Wiemer, Elke Maennchen, Johannes Mommens, Maria Moritz, Ingo Wegner, Gerd Meier (v. l.) (Foto: Maennchen)

■ Der Wahlbetrieb der DB Fernverkehr AG, Inselverkehr Sylt, hat am 24. Januar 2018 auf Einladung und unter Mitwirkung von Elke Maennchen, Gesamtschwerbehindertenvertrauensperson der DB Fernverkehr AG, eine notwendig gewordene Wahlversammlung durchgeführt. Hintergrund ist die aktuelle Zahl von mehr als fünf schwerbehinderten und gleichgestellten Kollegen in diesem Wahlbetrieb. Unter Mithilfe des Betriebsratsvorsitzenden Ingo Wegner wurde bei großer Beteiligung zum ersten Mal eine solche Interessenvertretung gewählt.

Bei drei Vorschlägen zur Wahl der Schwerbehindertenvertrauensperson konnte sich Gerd Meier mit den meisten Stimmen durchsetzen. Gerd Meier ist seit 1974 bei der Deutschen Bahn AG beschäftigt und hat bereits einige Stationen in unterschiedlichen Positionen durchlaufen. 1998 begann er bei der DB Autozug GmbH, zunächst als Rangierer, später im Fahrkartenverkauf, und ist nun durch die Übernahme bei der DB Fernverkehr AG, Inselverkehr Sylt, im Einsatz. Aktuell verrichtet er seinen Dienst als Diensteinteiler. Da er selbst auch schwerbehindert ist, kann er sich sehr gut in die Situation der Kollegen mit Handicap versetzen und möchte ihnen sowohl bei der Antragstellung, aber auch bei allen anderen Problemen am Arbeitsplatz zur Seite stehen. Aus der Wahl gehen als Stellvertreter hervor: Thore Wiemer (1. Stellvertreter), Maria Moritz (2. Stellvertreterin) und Johannes Mommens (3. Stellvertreter).

Die Kollegen der Schwerbehindertenvertretung der DB Fernverkehr AG wünschen allen Gewählten ein stets glückliches Händchen und das nötige Fingerspitzengefühl für eine erfolgreiche Arbeit.

Elke Maennchen (jh)

Herbsttagung der Schwerbehindertenvertreter der DB JobService GmbH

SVP DB JobService GmbH 6. Arbeitstagung im September 2017 in Fulda

Die Teilnehmer der Herbsttagung (Foto: SVP DB JobService GmbH)

■ Zur 6. Arbeitstagung der Schwerbehindertenvertretung der DB JobService GmbH hat Lothar Grösch, Gesamtschwerbehindertenvertrauensperson (GSVP) der DB JobService GmbH, vom 25. bis zum 27. September 2017 nach Fulda eingeladen. In Fulda, Sitz des Klosters Fulda, Hochschul-, Barock- und Bischofsstadt mit Bischofssitz des gleichnamigen Bistums und dem Dom St. Salvator als Wahrzeichen, kann er neben Gerhard Schimm, Konzernschwerbehindertenvertrauensperson (KSVP) der Deutschen Bahn AG, und den angereisten Interessenvertretern gehandicapter Eisenbahner, auch Dagmar Rein und Daniel Bierau, beide DB JobService GmbH, Produktmanagement (HS.JO 1), sowie als Vertreter des Gesamtbetriebsrates (GBR) Jürgen Müller begrüßen.

Nach kurzem Willkommensgruß berichtet Lothar Grösch über die wichtigsten Themen, die zuletzt innerhalb der Gesamtschwerbehindertenvertretung zu behandeln waren. Selbstverständlich stehen auf seiner Agenda die seit Jahresbeginn 2017 gültigen Änderungen des Sozialgesetzbuches, Neuntes Buch (SGB IX), ganz oben. Die neuen Bestimmungen zu den Regelungen der Freistellungen, Stellvertreter und möglichen Bürokräfte erzeugen innerhalb des Plenums Redebedarf.

In der Folge informiert der Interessenvertreter schwerbehinderter und

Lothar Grösch (Foto: Hellmeister)

gleichgestellter Eisenbahner über die Inhalte der unterschiedlichen Versammlungen der Schwerbehindertenvertrauenspersonen, so über die in Stuttgart, Mannheim und Berlin sowie über die Sitzungen des Gesamtbetriebsausschusses wie auch über die des Gesamtbetriebsrates. Zudem gibt er inhaltliche Wiedergaben über ein Treffen, ebenfalls in Berlin, der Gesamtschwerbehindertenvertrauenspersonen und die zu jedem Jahresende in der Bundeshauptstadt stattfindende „Großveranstaltung“ der Konzernschwerbehindertenvertretung, in deren Verlauf der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG, Dr. Richard Lutz, seinen ersten Redebeitrag in diesem Gremium hatte.

Gute Tradition in den Arbeitstagungen der Schwerbehindertenvertrauenspersonen sind die Berichte aus den Wahlbetrieben. Immer wieder, so auch dieses Mal, werden viele gemeinsame und parallele Probleme festgestellt, die es im Tagesgeschäft bundesweit zu bewältigen gilt. Kündigungen schwerbehinderter Kollegen, Gleichstellungs-

anträge, Schwerbehindertenanträge, Bestandsreduzierung und Integrationsbeschäftigungen sollen hier nur als Beispiele genannt sein.

Aber auch personelle Neuigkeiten hat Lothar Grösch zu berichten. So ist seit dem 01. September 2017 das Büro der Gesamtschwerbehindertenvertretung der DB JobService GmbH in Berlin mit einer Sekretärin besetzt. Für dieses Amt wurde im Vorfeld Ines Hartmann ausgewählt, die sich zugleich dem Gremium vorstellt und in einem kurzen Überblick ihren Werdegang Revue passieren lässt.

Der Arbeitgeber informiert

Am zweiten Veranstaltungstag folgen, auch das ist schon gute Tradition, die Berichte des Arbeitgebers.

Andreas Seer, DB JobService GmbH, Region Ost (HS.JO-O), Regionalleiter Region Ost, berichtet über die Handlungsprogramme.

Des Weiteren informiert der Regionalleiter über das Bundesteilhabegesetz sowie über die

- Tauglichkeitsveränderung,
- Anpassung der Wahlbetriebsstrukturen,
- Rechte und Pflichten,
- Weiterentwicklung der DB JobService GmbH,
- Personalzahlen der DB JobService GmbH
- einheitliche Wahrnehmung der Arbeitnehmerinteressen,
- Handlungsprogramme/Dimensionierung,
- den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und die
- Auswertung Fragebogen-Dimensionierung.

In der anschließenden Diskussionsrunde werden aufkommende Fragen direkt beantwortet.

Infos aus der Konzernschwerbehindertenvertretung der DB AG

Aus dem Bereich der Konzernschwerbehindertenvertretung berichtet Gerhard Schimm, Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der Deutschen Bahn AG und startet sein Referat mit aktuellen Informationen über den neuen Personalvorstand der DB AG, Martin Seiler.

Natürlich informiert Gerhard Schimm auch über die bevorstehenden Wahlen der Schwerbehindertenvertreter, die im Oktober 2018 mit denen der Schwerbehindertenvertrauenspersonen starten. Im Dezember 2018 folgen die Wahlen der Gesamtschwerbehindertenvertreter der DB AG, und im März 2019 folgt final die Wahl der Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der Deutschen Bahn AG. Bis dahin sind etliche Wahlschulungen durchzuführen, um einen reibungslosen Verlauf zu gewährleisten.

Die Vertretungen der Schwerbehindertenvertrauenspersonen, Rente ohne Gleichstellung, das Sportfest der Eisenbahner mit Handicap 2018 und die Installation einer europäischen Schwerbehindertenvertretung sind weitere Themenblöcke im Referat von Gerhard Schimm, bevor er dem Plenum verkündet, dass Ende Juni sein wohlverdienter Vorruhestand beginnt.

Kompetenzzentrum Berufliche Rehabilitation

Dagmar Rein und Daniel Bierau stellen das Kompetenzzentrum Berufliche Rehabilitation, ein Bereich des Produktmanagements der DB JobService GmbH, vor.

Die Referenten berufliche Rehabilitation unterstützen die Personalberater des JobService, die Führungskräfte und HR-Partner der Geschäftsfelder sowie die Mitarbeiter als Experten mit spezifischem Fachwissen aus Sozial-, Reha-, Teilhabe-, Renten-, Beamtenrecht und der Sozialmedizin in allen Phasen der Beschäftigungssicherung.

Angebote der Sozialleistungsträger, die eine Rückkehr in Arbeit, die Vermittlung in eine andere Tätigkeit oder gegebenenfalls den Ausstieg in soziale Sicherungssysteme unterstützen, können so noch stärker ausgeschöpft werden. Hierbei stehen die Unterstützung der Mitarbeiter bei der rechtssicheren Vorbereitung von Anträgen und Stellungnahmen sowie die Prüfung der Voraussetzungen, Kriterien und Inhalte verwaltungsrechtlicher Teilschritte im Fokus.

Zu den Unterstützungsleistungen zählen:

- Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch Renten- oder Unfallversicherung oder Agentur für Arbeit für Tarifkräfte,
- Antrag auf Fördermittel beim Integrationsamt für schwerbehinderte Mitarbeiter für Tarifkräfte und Beamte,
- Begleitung von Anträgen auf Berufsunfähigkeits-/Erwerbsminderungsrenten für Tarifkräfte,
- Unterstützung bei der Beantragung der Umwandlung von teilweiser in volle Erwerbsminderungsrenten für Tarifkräfte,
- Prüfung der „alternativen Verwendungsmöglichkeiten“ gemäß beamtenrechtlicher Bestimmungen (ergebnisoffen) für Beamte,
- Dokumentation der anderweitigen Verwendung außerhalb des Wahlbetriebes im Rahmen der vorzeitigen Zurruhesetzung von Beamten,
- Durchführung der Kooperation mit den Berufsförderungswerken,
- Hotline berufliche Rehabilitation für Beamte.

Ansprechpartner in den Regionen

KobR Region Ost (Nürnberg)
Daniel Bierau
Telefon: 09 11/2 19-28 52
mobil: 01 60/97 45 15 17
mail: daniel.bierau@deutschebahn.com

KobR Region Nordwest (Hannover)
Judith Trame
Telefon: 05 22/2 86-12 77
mobil: 01 52/37 52 37 44
mail: judith.trame@deutschebahn.com

KobR Region Süd (Frankfurt/M)
Dagmar Rein
Telefon: 0 69/2 65-5 52 21
mobil: 01 52/37 52 37 43
mail: dagmar.rein@deutschebahn.com

(Fotos: privat)

Joachim Hellmeister

Aktuell

Startschuss für das Frauennetzwerk zur globalen Gesundheitspolitik in Deutschland: „Women in Global Health - Germany“

■ Das neue Frauennetzwerk „Women in Global Health - Germany" wurde am 12. Januar 2018 in Berlin vorgestellt. Es soll Frauen in Führungspositionen im Bereich der globalen Gesundheit stärken. Denn gerade in dem stark von weiblichen Fachkräften geprägten Gesundheitsbereich sind die Führungspositionen überwiegend von Männern besetzt.

Dazu erklärte Lutz Stroppe, Staatssekretär des Bundesministeriums für Gesundheit, bei der Eröffnung: „Geschlechtervielfalt in Leitungsfunktionen, in Arbeitseinheiten und Teams, fördert produktives Arbeiten und Denken sowie die Zukunftsfähigkeit von Institutionen. So benötigen auch die globalen Gesundheitsherausforderungen eine starke und ausgewogene Vertretung und Führung. Es muss unser Ziel sein, Diversität zu schaffen und vor allem zu leben. Frauen gehören in Global Health in Führungspositionen, um mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihren Kompetenzen das Thema maßgebend voranzubringen. Ich freue mich, dass mit der Initiative ‚Women in Global Health – Germany‘ die bestehende Expertise und das bereits vorhandene Engagement verstärkt werden. Erst mit ‚Women in Global Health – Germany‘ wird das gesamte Fachwissen und unsere internationale Kompetenz im Bereich globale Gesundheitspolitik sichtbar."

Ingrid-Gabriela Hoven, zuständige Abteilungsleiterin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: „Das Klischee Frau gleich Krankenschwester und Mann gleich Arzt sitzt tief in den Köpfen. Im Gesundheitsbereich arbeiten zwar weltweit mehrheitlich Frauen, in den Führungsetagen findet man sie dennoch kaum. Diesem Ungleichgewicht möchten wir entgegenwirken. Ohne eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen werden wir die Entwicklungsziele 2030 insgesamt nicht erreichen - und das gilt auch für die Gesundheitsziele. Wir brauchen starke Frauen für starke Gesundheitssysteme."

Nachdem bereits eine Liste von 300 Frauen aus dem englischsprachigen Raum veröffentlicht wurde, die im Bereich der globalen Gesundheit arbeiten, wird auf dieser Veranstaltung die Liste der „Women in Global Health - Germany" vorgestellt.

Sie umfasst über 100 Frauen aus Deutschland, die innerhalb oder außerhalb Deutschlands in staatlichen, nichtstaatlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen Organisationen oder Universitäten im Bereich der globalen Gesundheit tätig sind sowie Frauen unterschiedlicher Nationalitäten, die in Deutschland in diesem Bereich arbeiten und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung haben.

Das Netzwerk wurde auf Anregung von Prof. Dr. Ilona Kickbusch, Graduate Institute of International Development Studies in Genf, und Dr. Sabine Ludwig, Charité Berlin/Robert Koch-Institut, gegründet.

Neben dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde der Aufbau des Netzwerks auch durch den World Health Summit (WHS), der German Healthcare Partnership (GHP) und andere Organisationen unterstützt.

Quelle: www.gesundheitsministerium.de

Testanwender für barrierefreie IT gesucht

Möchten Sie Teil eines Projektteams werden und dabei helfen, digitale Angebote hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit zu optimieren? Möchten Sie gemeinsam mit anderen Kolleginnen und Kollegen Verbesserungsvorschläge zur einfacheren Handhabung digitaler Angebote finden? Macht es Ihnen Spaß, sich kreativ einzubringen und bringen Sie Zeit für eine spannende, neue Aufgabe mit?

Im Jahr 2016 startete die Deutsche Bahn das Qualitätsprogramm „Zukunft Bahn“ für mehr Qualität, Pünktlichkeit und Kundenorientierung. Ihre Kunden will die DB mit Sauberkeit und Komfort in den Bahnhöfen, pünktlicheren Zügen, zuverlässiger Kundeninformation und komfortablen Fahrzeugen als sympathischer Dienstleister überzeugen. Der Einsatz digitaler Technologien spielt dabei eine Schlüsselrolle. Denn digitalisierte Prozesse, Sensoren und Algorithmen bieten neue Möglichkeiten: für die vorausschauende Instandhaltung von Zügen, Gleisen und Weichen, für digitale Services an Bord von Nahverkehrszügen und flexiblere Lösungen beim Waren- und Gütertransport. Aber nicht nur Kunden können zukünftig von neuen Apps und Softwarelösungen profitieren. Auch innerhalb der Deutschen Bahn sollen Prozesse mithilfe von IT-Anwendungen digitalisiert und optimiert werden.

Damit wir allen Anwendern passgenaue Lösungen liefern können, suchen wir motivierte Testanwender mit und ohne gesundheitlichen Einschränkungen, die Web-Angebote auf ihre Barrierefreiheit überprüfen.

Ihre Teilnahme als Anwender ist

- freiwillig,
- jederzeit beendbar,
- unter Einhaltung des Datenschutzes,
- unverbindlich,
- ohne Vergütung,
- ohne rechtliche Konsequenzen.

Wie gehen wir vor?

Entsprechend Ihrer Einschränkungen erhalten Sie eine Übersicht der Kriterien, auf die Sie die Web-Angebote prüfen und bewerten sollen. Unser Test orientiert sich dabei am BITV-Test. Dieser ist ein Prüfverfahren für die umfassende und zuverlässige Prüfung der Barrierefreiheit von informationsorientierten Web-Angeboten. Grundlage für den BITV-Test ist die Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV).

Der BITV-Test umfasst insgesamt 50 Prüfschritte, welche wir – soweit bekannt – entsprechend den Einschränkungen der Testanwender filtern werden. Dies bedeutet, dass z.B. Blinde und Sehgeschädigte nur den für sie relevanten Teil auf Barrierefreiheit prüfen. Bei Interesse oder wenn uns keine gesundheitlichen Einschränkungen bekannt sind, besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit alle Kriterien auf Barrierefreiheit zu überprüfen.

Wie geben Sie Ihre Bewertung ab?

Sie erhalten von uns einen Projektsteckbrief mit allen erforderlichen Informationen, die notwendigen Zugänge zu der zu testenden IT-Anwendung sowie eine Datei, in der die Prüfschritte und entsprechende Hinweise verzeichnet sind. Jeder Test besteht aus mehreren Prüfschritten bzw. Fragen. Hinter jeder Fragestellung finden Sie ein dreistufiges Bewertungsschema (von „erfüllt“ bis „nicht erfüllt“). Tragen Sie einfach in die jeweils zutreffende Spalte eine kurze Erläuterung ein. Nach Durchsicht aller Rückmeldungen erhalten Sie von uns ein Feedback, inwieweit Ihre Anmerkungen und Vorschläge umgesetzt wurden. An dieser Stelle möchten wir auch nochmals darauf hinweisen, dass die Teilnahme selbstverständlich absolut freiwillig ist.

Sie haben Fragen oder möchten sich für die Testanwendergruppe anmelden? Sprechen Sie uns an!

Deutsche Bahn AG
DB Personalservice
Tarifliche und öffentliche Leistungen (HS.P 54)
Koordinierungsstelle Fördermittel, Rente, Ausgleichsabgabe
Caroline-Michaelis-Straße 5-11
10115 Berlin

E-Mail: scp-koordinierung-foerdermittel@deutschebahn.com
Ihre Ansprechpartnerin:
Andrea Prasdorf
Telefon: 0 30/2 97-5 88 02 oder intern 9 99-5 88 02
Fax: 0 30/2 97-3 72 11 oder intern 9 99-3 72 11

Andrea Prasdorf

Wenn im Leben alles zu viel wird

Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Problemen

■ Mandy fühlte sich schrecklich allein. Sie hat psychische Probleme und verlor zudem noch ihre Arbeit. Ihre Mutter ist genervt und schämt sich für sie. Dabei wünscht sich Mandy nichts sehnlicher, als dass ihre Eltern stolz auf sie sind. Darum erkämpfte sie sich ganz schnell einen neuen Job. Aber die nächtlichen Angstträume blieben, traurige Gedanken lähmten sie tagsüber bei allem, was sie sich vornahm. Auch die Zuneigung der Eltern blieb weiterhin aus. Als Mandy nicht mehr ein noch aus wusste, ging sie direkt in ein Krankenhaus.

Ansprechpartner in der Krise

In jedem Berliner Bezirk gibt es eine Klinik, die Menschen in einer psychischen Krise, wie Mandy sie erlebte, aufnehmen muss. Voraussetzung ist eine ärztliche Diagnose. Nach wochenlanger stationärer Therapie zog die junge Frau schließlich in eine therapeutische Wohngemeinschaft. In Berlin gibt es für solche Menschen viele verschiedene Formen von betreutem Wohnen. Jedoch gelten für Zuständigkeiten die Bezirksgrenzen. Dort, wo der Betroffene wohnt, betreuen ihn das zuständige Versorgungskrankenhaus und anschließend ein dort ansässiger Träger.

„Man muss nicht unbedingt in ein Krankenhaus gehen“, erklärt Christoph Strauß, Projektleiter des Wohnverbunds Lichtenberg der Albatros gGmbH. „Man kann sich auch an den sozialpsychiatrischen Dienst im Bezirk, an das Sozialamt und das dortige Fallmanagement, die Eingliederungshilfe, den Berliner Krisendienst oder an einen Träger wie Albatros wenden und dort Hilfe bekommen.“

Im Wohnverbund von Albatros leben Menschen mit psychischer Erkrankung. Einige haben Depressionen oder bipolare Störungen, andere leiden an Persönlichkeitsstörungen wie Borderline, Angststörungen oder Zwangsstörungen. Während schizophrene Erkrankungen bei etwa einem Prozent der Bevölkerung stagnieren, nehmen in den vergangenen Jahren Persönlichkeitsstörungen zu.

„Zunehmend wenden sich jüngere Menschen mit Persönlichkeitsstörungen an das Hilfesystem“, erklärt Strauß. Sie sind nicht erblich bedingt, sondern entwickeln sich im Laufe des Lebens. Aber auch die Anforderungen in der Gesellschaft nehmen zu. Wer diesen Belastungen nicht gewachsen ist, kann psychisch erkranken.

Christoph Strauß verweist darauf, dass psychische Erkrankungen mittlerweile gesellschaftlich eher anerkannt werden. Seit dem unter anderem auch Prominente offen darüber reden, verringert sich dieses Stigma langsam.

Der Wohnverbund von Albatros betreut seit 20 Jahren Menschen mit psychischen Erkrankungen im Bezirk Lichtenberg. Heute werden rund 135 Menschen an verschiedenen Standorten im Apartmentwohnen, in therapeutischen Wohngemeinschaften oder im betreuten Einzelwohnen unterstützt. Zu Albatros kommen meistens Leute im Alter von 30 bis 50. Manchmal auch ältere, sogar Pflegebedürftige.

„Wir geben keine Medikamente, wir setzen auf Beziehungsarbeit“, erklärt Strauß. Die Betreuer gehen auch in Konfrontation, denn sie sind ja keine Dienstleister. Aber sie vermitteln ihrem Gegenüber, dass sie auch dann nicht weg sind, wenn es zu Auseinandersetzungen kommt. „Wir sind weder die Familie, noch der behandelnde Arzt oder ersetzen die Freunde. Verurteilt wird niemand, sondern wir bieten Rat und Hilfe an. Ob er das annimmt, muss der Klient selbst entscheiden.“ Ist Vertrauen aufgebaut, kann der Betreuer zu einem Begleiter in allen Lebenslagen werden. Er geht beispielsweise mit zu den Ärzten, in die Ämter, zur Schuldnerberatung oder auf Wohnungssuche. Oft gewissermaßen als Dolmetscher zwischen beiden Gesprächspartnern, damit sie nicht aneinander vorbeireden.

Damit die Klienten lernen, ihren Alltag wieder allein zu bewältigen, trainieren sie das in der Gruppe. In geschützter Umgebung können sie sich ausprobieren. Es werden auch scheinbar banale Dinge wie Einkaufen und Kochen wieder erlernt. Auch dass die Wohnung bewohnbar bleibt, ist wichtig. „Wir schaffen kein Paralleluniversum. Unsere Klienten sollen sich eines Tages möglichst alleine im normalen Leben behaupten können“, erklärt Christoph Strauß. Manch einer benötigt allerdings ein Leben lang Hilfe.

Die Mitarbeiter kommen aus verschiedenen Berufsrichtungen, das hilft, die Bewohner aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. So wird eine umfassende Hilfe möglich. Mit dabei sind unter anderem Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Gesundheits- und Altenpfleger, Heilerziehungspädagogen, Ergo- und Lauftherapeuten sowie Rehasporttrainer.

Sport ist nicht nur ein wichtiger Teil der Freizeitgestaltung, er hilft auch wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln und die körperliche Fitness zu stabilisieren. Er kann das eigene psychische Wohlbefinden und besonders die Therapie bei Angststörungen und Depressionen unterstützen. Anerkennung, das Erreichen von Erfolgen und das Austesten eigener Grenzen, vor allem aber Freude an der gemeinsamen Aktivität, tragen zu einer verbesserten Lebensqualität und Gesundheit bei. Darum baut die Einrichtung gemeinsam mit anderen psychosozialen Trägern, auch mit Freizeitsportvereinen, Schulen, Krankenkassen und dem Behindertensportverband das Netzwerk „Gesundheit und Bewegung“ auf. Die Angebote sind kostenlos. Jeder kann dorthin kommen und sich für den Alltag stabilisieren.

Weitere Informationen unter:

www.albatrosggmbh.de

Eine Zusammenstellung von Hilfsangeboten gibt es unter

www.anlaufstellen-berlin.de

Quelle: Berliner Kurier, Verlagsbeilage, 04.12.2017

Einander verstehen

Behindertenrecht

Vertrauenspersonen fragen...

■ Ich bin Schwerbehindertenvertrauensperson im öffentlichen Dienst. Gemäß § 81 Abs. 1 SGB IX (neu § 164 Abs. 1 SGB IX) muss ein Arbeitgeber bei externer Besetzung einer freien Stelle bei der Agentur für Arbeit nach geeigneten Bewerbern fragen und sich Vermittlungsvorschläge einholen.

Auf meine Bitte, mir die jeweilige Antwort der Agentur für Arbeit vorzulegen, teilt mein Arbeitgeber regelmäßig mit, dass man die Anfrage telefonisch gehalten und mündlich die Auskunft erhalten habe, dass keine geeigneten Bewerber für die ausgeschriebene Stelle benannt werden können. Es gab bisher noch nicht eine einzige Benennung. Ich vermute stark, dass gar nicht nachgefragt wird.

Muss ein Arbeitgeber die Anfrage bei der Agentur für Arbeit schriftlich halten, und hat er das Recht auf eine schriftliche Antwort? Muss er der Schwerbehindertenvertretung die Anfrage nachweisen und die Antwort vorlegen? Mit der mir gegebenen Antwort kann ich meiner Überwachungspflicht nicht nachkommen. Ich kann es nur glauben. Welche Möglichkeit hat die Schwerbehindertenvertretung, wenn der Arbeitgeber so verfährt wie beschrieben?

Zu Frage 1: Anfrage des Arbeitgebers bei der Agentur für Arbeit (AfA) in schriftlicher Form?

In § 81 Abs. 1 Satz 2 SGB IX (= § 164 Abs. 1 Satz 2 SGB IX in der Fassung des Buntesteilhabegesetzes – SGB IX n. F.) heißt es, dass der Arbeitgeber frühzeitig Kontakt mit der AfA aufzunehmen hat. Vereinzelt wird in der Kommentarliteratur vertreten, dass diese Kontaktaufnahme auch telefonisch erfolgen könne (Kossens in Kossens/von der Heide/Maaß, SGB IX, 4. Aufl., § 81 RdNr. 9). Demgegenüber ist aber zu bedenken, dass aus der Verpflichtung der AfA und des Integrationsfachdienstes (IFD) nach § 81 Abs. 1 Satz 3 SGB IX (= § 164 Abs. 1 Satz 3 SGB IX n. F.) dem anfragenden Arbeitgeber Vermittlungsvorschläge zu unterbreiten, folgt, dass der Arbeitgeber der AfA/dem IFD dazu ein umfassendes Anforderungsprofil zuzuleiten hat (vgl. dazu Adlhoch in Ernst/Adlhoch/Seel, SGB IX, § 81 RdNr. 26, Schröder in Hauck/Noftz, SGB IX, § 81, RdNr. 6, Trenk-Hinterberger in Lachwitz/Schellhornd/Welti, HK-SGB IX, 3. Aufl., § 81, RdNr. 12). Dies kann schwerlich telefonisch geschehen. Außerdem hat der Arbeitgeber der AfA ausreichend Zeit zu lassen, zu prüfen, ob dieser konkret beschriebene Arbeitsplatz mit einem arbeitslosen bzw. arbeitsuchenden schwerbehinderten Menschen besetzt werden kann (LAG Rheinland-Pfalz, Beschluss vom 10.09.2010 – 6 TaBV 10/10, Betriebs-Berater 2011, 704; Knittel, SGB IX, 8. Aufl., § 81, RdNr. 46; Kossens a. a. O. § 81 RdNr. 8). Aus diesen beiden Verpflichtungen ergibt sich folglich, dass der Arbeitgeber seine Anfrage nach arbeitslos/arbeitsuchend gemeldeten schwerbehinderten Menschen bei der AfA schriftlich einzureichen hat (vgl. LAG, Rheinland-Pfalz und Knittel a. a. O.; Düwell in Dau/Düwell/Joussen, LPK-SGB IX, 4. Aufl., § 81 RdNr. 139; ebenso letztlich auch Kossens a. a. O. § 81 RdNr. 8). Dies kann per mail, Schreiben oder Fax erfolgen. Im Falle der Online-Suche muss sich der Arbeitgeber so verhalten, dass überhaupt ein Vermittlungsauftrag ausgelöst wird. Wird eine Stelle nur in die Online-Jobbörse eingestellt, ohne dass zugleich ein Vermittlungsauftrag ausgelöst wird, führt dies nicht dazu, dass ein Vermittlungsvorschlag seitens des Arbeitgeberbetreuers der AfA erstellt wird (Kossens a. a. O. unter Hinweis auf LAG Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 12.12.2013 – 26 TaBV 1164/13).

Zu Frage 2: Hat der Arbeitgeber das Recht auf eine schriftliche Antwort der AfA?

Gem. § 81 Abs. 1 Satz 3 SGB IX (= § 164 Abs. 1 Satz 3 SGB IX n. F.) schlägt die AfA dem Arbeitgeber geeignete schwerbehinderte Menschen vor. Der Wortlaut dieser Vorschrift lässt offen, in welcher Form die AfA diese Vorschläge zu unterbreiten hat (Trenk-Hinterberger a. a. O. § 81 RdNr. 13). Im Rahmen ihrer Verpflichtung nach § 104 Abs. 1 Nr. 1 SGB IX (= § 187 Abs. 1 Nr. 1 GB IX n. F.) zur Arbeitsvermittlung schwerbehinderter Menschen ist die AfA allerdings gehalten, dem Arbeitgeber zur Besetzung von Arbeitsplätzen geeignete arbeitslose oder arbeitsuchende schwerbehinderte Menschen unter Darlegung der Leistungsfähigkeit und der Auswirkungen der jeweiligen Behinderung auf die angebotene Stelle vorzuschlagen, § 104 Abs. 5 Nr. 1 SGB IX (= § 187 Abs. 5 Nr. 1 SGB IX n. F.). Dies wird schwerlich telefonisch geschehen können. Insoweit ist also dementsprechend davon auszugehen, dass die AfA die Anfrage des Arbeitgebers nach geeigneten schwerbehinderten Menschen schriftlich beantworten muss.

Zu Frage 3: Muss der Arbeitgeber der Schwerbehindertenvertretung (SBV) die Stellenbesetzungsanfrage an die AfA nachweisen und deren Antwort vorlegen?

Die Beteiligung der SBV an der Zusammenarbeit des Arbeitgebers mit der AfA im Rahmen von externen Stellenausschreibungen erstreckt sich zwar nicht darauf, die Kontaktaufnahme des Arbeitgebers mit der AfA seitens der SBV sicherzustellen (vgl. Düwell a. a. O. § 81 RdNr. 138). Es gehört aber zum Umfang der dem Arbeitgeber gem. § 81 Abs. 1 Satz 1 (= § 164 Abs. 1 Satz 1 SGB IX n. F.)

obliegenden Pflicht, in die Prüfung der Stellenbesetzung auch die bei der AfA arbeitslos bez. arbeitsuchend gemeldeten schwerbehinderten Menschen einzubeziehen. Die Einhaltung dieser Verpflichtung aus § 81 Abs. 1 Satz 1 SGB IX (= § 164 Abs. 1 Satz 1 SGB IX n. F.) hat die SBV gem. § 95 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 SGB IX (= § 178 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 SGB IX n. F.) zu überwachen. Deshalb ist der Arbeitgeber als verpflichtet anzusehen, die SBV darüber zu informieren, ob und mit welchem Ergebnis er Verbindung zur AfA aufgenommen hat (vgl. Düwell a. a. O. § 81 RdNr. 138, Neumann, br2004, 103, 106). Die SBV kann im Rahmen ihres o. g. gesetzlichen Überwachungsrechts und –auftrags, die Einhaltung der zugunsten schwerbehinderter Menschen bestehenden Gesetze durch den Arbeitgeber zu überwachen, die Nichterfüllung dieser Pflicht beanstanden (vgl. Düwell a. a. O. § 81 RdNr. 138).

Redaktioneller Hinweis: Zur Frage der Beteiligung der AfA und der SBV bei internen Stellenbesetzungsverfahren siehe LAG Saarland; Beschluss vom 13.02.2008 – 1 TaBV 15/07 – br 2008 sowie LAG Köln, Beschluss vom 08.02.2010 – 5 TaBV 73/09 – br 2011, 114.

Quelle: Behindertenrecht 7/2017

Aktuell

Berufliche Teilhabe von Menschen mit Depressionen

Die REHADAT-Wissensreihe beschreibt betriebliche Gestaltungsmöglichkeiten, um Arbeitsbedingungen an die Bedürfnisse von Beschäftigten mit Depressionen anzupassen und ihre berufliche Teilhabe zu unterstützen, z. B. durch die Veränderung von Arbeitszeiten, -routinen und -inhalten, personelle Unterstützung am Arbeitsplatz, Job-Coaching oder spezielle Arbeitsmittel. Experteninterviews aus den Bereichen Arbeitsmedizin und Job-Coaching sowie ein Fallbeispiel zur Arbeitsgestaltung aus der Praxis greifen diese Aspekte auf.

Ein weiteres zentrales Thema der Broschüre ist, wie und mit Hilfe welcher Anlaufstellen Arbeitgeber und Mitarbeiter für depressive Erkrankungen sensibilisiert werden und wie sie betroffene Kollegen konkret unterstützen können.

Darüber hinaus erhalten Leser unter anderem Informationen zu Depressionen und ihren Erscheinungsformen, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten, Grad der Behinderung, Arbeitsschutz, Fahreignung, BEM und stufenweise Wiedereingliederung, Arbeitsorganisation und Arbeitsumfeld sowie weiterführende Tipps, Ansprechpartner und Literaturhinweise.

Die neueste Ausgabe der REHADAT-Wissensreihe ist zu finden unter http://rehadat.link/publikationen.

Quelle: Behindertenrecht 7/2017

IW-Report: Mit MS im Job

Viele Menschen stehen trotz ihrer Erkrankung an Multipler Sklerose (MS) als qualifizierte Fachkräfte aktiv im Berufsleben, so die Ergebnisse einer empirischen REHADAT-Studie auf Basis einer Befragung von rund 750 Betroffenen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten, nämlich zwei Drittel, arbeitet in Vollzeit. Ein Viertel der Befragten konnte seinen beruflichen Verpflichtungen nachkommen, ohne auf unterstützende Maßnahmen angewiesen zu sein.

Etwa jeder sechste Beschäftigte in der Befragung fühlt sich bislang nicht durch die Erkrankung im Arbeitsleben eingeschränkt. Wenn Unterstützungsbedarf besteht, nehmen die meisten Betroffenen die Hilfe ihrer Vorgesetzten und Kollegen an. Flexible Arbeitszeiten schätzt knapp die Hälfte als hilfreich ein. Die Beschäftigten mit einer MS-Erkrankung nutzen darüber hinaus häufig Seh- und Mobilitätshilfen, ergonomisches Arbeitsmobiliar, Hebe- und Transportgeräte sowie spezielle Computer und Software.

Der neue IW-Report ist zu finden unter www.iwkoeln.de

Quelle: Behindertenrecht 7/2017

Sportfest der Eisenbahner mit Handicap

Anmeldung zur Teilnahme

am **27.08.2018** in der Landessportschule Thüringen, Bad Blankenburg

Ausrichter: Konzernschwerbehindertenvertretung DB AG und Deutsche Bahn AG

Anmeldeschluss: 31. Mai 2018

Name, Vorname: .....

Privatanschrift: .....

Telefonnummer
für evtl. Rückfragen: .....

genaue Anschrift des Betriebes: .....

T-Shirt w/m **S ..... M ..... L ..... XL ..... XXL ..... XXXL .....**

Ich benötige: **eine/zwei Übernachtung/en** vom ..... bis ..... keine ❍

Besonderheiten/Barrierefreiheit: .....

Ich melde mich für folgende Sportart(en) an:

❍ Tischtennis ❍ Hallenfußball ❍ Sitzball ❍ Freistilschwimmen ❍ Rückenschwimmen

❍ 100 m Lauf ❍ Kugelstoßen ❍ Zielspeerwurf ❍ Weitsprung aus dem Stand ❍ Badminton

---

Buchung des kostenlosen Angebotes am Sonntag:

❍ Tischtennis ❍ Wellness und Sauna ❍ Dart

(Datum, Unterschrift)

Anmeldung bitte entweder per:

Mail: **Sportfest2018@deutschebahn.com**

Post: **Deutsche Bahn AG, Konzernschwerbehindertenvertretung, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin**

Bei Fragen oder Hinweisen wendet Euch bitte an das Organisationsteam:

Sprecher Sport: Heiko Prautzsch, Telefon 01 60/90 75 97 41
Administration: Katrin Nimmrich, Telefon 01 60/97 42 66 23